

Postulat forum-Fraktion betreffend Schulangebot in der Gemeinde Muri-Gümligen

Schlussbericht

1 TEXT

Der Gemeinderat wird beauftragt, dem Grossen Gemeinderat konkrete Entscheidungsgrundlagen zu unterbereiten, wie die strategische Ausrichtung der Schule in der Gemeinde für die nächsten Jahre festzulegen sei bezüglich:

- 1. Einführung einer Ganztageschule*
- 2. Verzicht oder Einführung der Basisstufe*
- 3. Abschaffung oder Weiterführung der Speziellen Sekundarschulklassen*
- 4. Einführung durchlässigerer Schulmodelle für die Sek Stufe I (z. B. Modell 3a Manuel, anstelle des heutigen Modells 2)*

Begründung

Mit der zur Zeit umfassenden Reorganisation der Schule und der anstehenden Überarbeitung des Schulreglements ist der Zeitpunkt gegeben, das heutige Schulangebot zu überprüfen und wichtige strategische Entscheide zu treffen bezüglich:

- 1. Einführung einer Ganztageschule: Die Tagesschulen in unserer Gemeinde sind gut verankert. Die immer grössere Anzahl von Tagesschulkindern stellt jedoch die Infrastruktur und die Betreuung der Kinder vor immer grössere Herausforderungen. Eine Ausweitung des Angebots ist darum erwünscht. Pädagogische Begründung: Eine Ganztageschule wäre eine einheitliche Lösung, die allen Schülerinnen und Schülern die gleichen Chancen gäbe. Alle Schüler(innen) würden zur gleichen Zeit in die Schule gehen, sich dort zu Mittag verpflegen und am Nachmittag Hausaufgaben machen und/oder Freizeit-Aktivitäten ausüben. Das würde die Integration aller Schüler(innen) verbessern und die Organisation des Schulalltags für alle Beteiligten wesentlich vereinfachen.*
- 2. Verzicht oder Einführung der Basisstufe: Seit dem 01.08.2013 macht der Kanton das Führen einer Basisstufe möglich. Pädagogische / organisatorische Vorbehalte: Von der Erziehungsdirektion des Kantons Bern veröffentlichte Studien der EDK-Ost zeigen, dass die Basisstufe keine signifikanten Verbesserungen der Leistungen oder des Sozialverhaltens der Kinder mit sich bringt. Die Basisstufe ist aber für die Gemeinden wesentlich teurer und aufwändiger bezüglich der erforderlichen Räumlichkeiten. Sie schränkt auch die Handlungsfreiheit bezüglich Klasseneröffnungen und Klassenschliessungen ein.*
- 3. Abschaffung oder Weiterführung der Speziellen Sekundarschulklassen: Pädagogische Vorbehalte: Die Weiterführung von Speziellen Sekundarschulklassen ist auch in Nachbargemeinden umstritten, da dieses*

Schulmodell keine pädagogischen Vorteile und damit bessere Leistungen der Schüler(innen) mit sich zu bringen scheint, aber das Führen kleinerer Klassen begünstigt und damit höhere Kosten verursacht. Weitere Nachteile der Speziellen Sekundarklassen sind gelegentlich Demotivation wegen strengerer Beurteilung, fehlender Unterricht im Fach Berufswahlkunde und in Mittelschulvorbereitung. Weiter gehen den Sekundarklassen die leistungsmässigen „Zugpferde“ verloren. Festzuhalten ist auch, dass Absolventinnen und Absolventen der Speziellen Sekundarschulklassen im Gymnasium nicht automatisch die erfolgreicheren Schüler(innen) sind.

4. *Einführung durchlässigerer Schulmodelle für die Sek Stufe I: Heute wird in der Gemeinde Muri ausschliesslich nach dem Schulmodell 2 (mit getrennten Real- und Sekundarklassen in gemeinsamer Schulanlage) unterrichtet. Der Kanton empfiehlt den Gemeinden aus pädagogischen Gründen das Modell 3a (Manuel), mit getrennten Real- und Sekundarschulklassen aber Niveauunterricht in Deutsch, Französisch und Mathematik und Zusammenarbeitsmöglichkeiten in den übrigen Fächern.*

Als Entscheidungsgrundlagen sind dem Parlament raschmöglichst die notwendigen Grundlagen, zum Beispiel die Haltung der betroffenen Lehrkräfte, der Schulleitungen, der Schulkommission sowie des Gemeinderats und Informationen bezüglich die derzeitigen Klassengrössen und zusätzlichen Kosten für Spezielle Sekundarschulklassen vorzulegen.

Muri, 17. September 2013

M. Häusermann

M. Kämpf, B. Marti, B. Wegmüller, K. Hässig Vinzens, B. Fitze Wehrle, M. Graham, J. Stettler, K. Jordi, Ch. Spycher, R. Raaflaub, F. Burkhard, A. Bärtschi, R. Sigrist (14)

2

SCHLUSSBERICHT DES GEMEINDERATS

Das Postulat ist an der Parlamentssitzung vom 18. März 2014 einstimmig überwiesen worden.

Am 24. März 2015 hat das Parlament den Zwischenbericht des Gemeinderats zur Kenntnis genommen.

Wie bereits im Zwischenbericht erwähnt, haben sich der Gemeinderat und die Schulkommission bereits im Zusammenhang mit der Erarbeitung des neuen Schulreglements mit den hier erwähnten vier Bereichen auseinandergesetzt, aufgrund der Komplexität der Reformfragen aber in einem ersten Schritt sehr bewusst auf die Organisation und die Führungsstruktur der Schule beschränkt und eine fundierte Überprüfung auf die zweite Hälfte der aktuellen Legislatur angesetzt. Der Grosse Gemeinderat ist der Absicht des Gemeinderats mit grosser Mehrheit gefolgt.

Nach der Inkraftsetzung des neuen Schulreglements auf 1. August 2015, der Neukonstitution der Schulkommission und den Reorganisationen der

gesamten Führungsstruktur hat im Laufe des vergangenen Jahres die fundierte Überprüfung im Postulat genannten Fragestellungen stattgefunden. Wie vom Gemeinderat erwartet, zeichnete sich eine komplexe und hochgradig vernetzte Materie ab, die eine vertiefte Prüfung und einen intensiven Dialog mit den zahlreichen Interessengruppen erforderte sowie die einzelnen Anliegen nicht als separate Handlungsfelder betrachtete, sondern diese in eine ganzheitliche Sichtweise einbettet.

Einbezogen wurden die kantonal verpflichtenden Vorgaben wie auch die kommunalen Freiräume. Bei den Freiräumen wurden bei der Ausgestaltung auch der Wille und die Interessen der Gemeinde bzw. der Eltern zentral gewichtet.

2.1 Einführung einer Ganztageschule

Die Vereinbarkeit von Schule und Familie ist je länger je mehr zu einem zentralen Anliegen geworden. Die aus allen Nähten platzenden Tagesschulen setzen auch in unserer Gemeinde ein deutliches Zeichen.

Der Begriff "Ganztageschule" wird jedoch oft in vielerlei Hinsicht verwendet und die Vorstellungen, was sich hinter einem solchen Modell verbirgt, sind nicht selten sehr vielfältig oder sogar diametral. Aus diesem Grund entschloss sich die Schulkommission, in einem ersten Schritt die konkreten Bedürfnisse der Elternschaft in der Gemeinde Muri bei Bern zu den grundsätzlichen Formen der Ganztageschulmodelle abzuholen. Sämtliche Eltern von kindergarten- und schulpflichtigen Kindern wurden am 10. März 2016 mit einem Schreiben kontaktiert und konnten sich an der Evaluation beteiligen.

In der Gemeinde Muri bei Bern wohnen aktuell 1362 Kinder in 901 verschiedene Familien in 875 verschiedenen Haushalten. Von diesen 875 potentiellen Teilnehmer/-innen haben sich 125 bereit erklärt, an der Umfrage teilzunehmen. Von diesen 125 angeschriebenen Teilnehmer/-innen haben 111 vollständig und 116 zumindest teilweise den Fragebogen ausgefüllt. Die Ergebnisse wurden in einem Gesamtbericht sowie in zwei Teilberichten erfasst und bildeten die Grundlage für die Erstellung des Vorberichts Prüfung Ganztageschule zuhanden der Schulkommission (Beilage 1).

Am 31. Mai 2016 befasste sich die Schulkommission intensiv mit der Materie und kam zu folgendem Fazit:

- Eine Beteiligung von nur 13 % ergibt kein wirklich repräsentatives Bild.
- Das Interesse an einer gebundenen Ganztageschule ist sehr gering und an einer offenen Ganztageschule gering.
- Ein örtlich beschränktes Ganztageschulangebot wird nicht gewünscht.
- Das Tagesschulangebot der Gemeinde Muri bei Bern ist gut aufgestellt und beliebt.

Der Gemeinderat erachtet deshalb das Interesse der Eltern an einer gebundenen oder offenen Ganztageschule zurzeit als zu gering, um weitere

Abklärungen durchführen zu lassen. Gleichzeitig sieht sich der Gemeinderat bestärkt in der Form und im Angebot der Tagesschule, so wie die Gemeinde Muri b. Bern diese anbietet. **Damit bleibt auch die Struktur der Stunden- und Wochenplanung der Schule und des Kindergartens zurzeit weiterhin darauf ausgelegt, dass die Kinder in der Regel über die Mittagszeit nach Hause gehen können (z.B. Mittagspausen von 11.50 Uhr bis 14.00 Uhr).**

Es steht für den Gemeinderat jedoch ausser Frage, dass er die gesellschaftliche Entwicklung und die daraus erwachsenden Bedürfnisse weiterhin achtsam beobachten muss und allenfalls zu einem späteren Zeitpunkt die Thematik einer Ganztageschule erneut aufgreifen muss.

2.2 Verzicht oder Einführung der Basisstufe

Wie bereits im Zwischenbericht postuliert, erklärt die Wissenschaft weder einen Mehr- noch einen Minderertrag der Organisationsform Basisstufe. Das Institut für Bildungsevaluation der Uni Zürich erstellte zum Schulversuch im Auftrag der Erziehungsdirektorenkonferenz Ost eine Studie zu den Lernfortschritten der Kinder bis zum Ende der 3.Klasse. Das ernüchternde Fazit: Die Basisstufe ist nicht schlechter als das heutige Modell, aber auch nicht besser (Quelle: "Schlechte Noten für die Basisstufe", Berner Zeitung, 13.11.2010). Gesichert ist einzig, dass die Führung von Basisstufenklassen rund 1.5 Mal mehr Stellenprozente nach sich ziehen und dementsprechend für Kanton und Gemeinde einen deutlich höheren finanziellen Aufwand bedeuten würde. Es wäre zudem unklug, Basisstufen isoliert einzuführen, ohne die Anschlusslösungen (3. bis 6. Schuljahr) hinsichtlich Mehrjahrgangsklassen intensiv diskutiert zu haben.

Der Gemeinderat sieht wie die Schulkommission und die Mehrheit der Schulleitungen weiterhin keinen Anlass, die Basisstufe in unserer Gemeinde einzuführen.

2.3 Abschaffung oder Weiterführung der Speziellen Sekundarklassen

Die Prüfung der Frage zur Führung von Speziellen Sekundarklassen hat die Auffassung des Gemeinderats bestätigt, dass dies nur im Rahmen einer ganzheitlichen Überprüfung des Oberstufenmodells beurteilt werden kann. Auf diesem Grund wurde dieser Aspekt mit der Prüfung zur Einführung durchlässiger Schulmodelle zusammengefasst (vgl. Kapitel 2.4.).

2.4 Einführung durchlässigerer Schulmodelle für die "Sekstufe" 2 (z.B. Modell 3a Manuel, anstelle des heutigen Modells 2)

Im Spätherbst 2015 wurde ein ausführlicher Vorbericht Prüfung Modell Sekundarstufe I erstellt, in welchem die verschiedenen Schulmodelle mit und

ohne spezielle Sekundarklassen einander gegenübergestellt und hinsichtlich einer Umsetzung auf Chancen und Risiken im konkreten Bezug auf die Gemeinde Muri bei Bern hingewiesen wurden (Beilage 2).

Am 31. März 2016 hat sich die Schulkommission im Sinne einer speziellen Klausursitzung zusammen mit der Schulleitungskonferenz diesen Fragen gestellt und die Situation ausführlich diskutiert.

An der Schulkommissionssitzung vom 31. Mai 2016 verabschiedete dann die Schulkommission ihre Haltung und kam zu folgendem Fazit:

- Spezielle Sekundarklassen garantieren längerfristig keine besseren Schülerinnen und Schüler; sie führen aber zu keinen Mehrkosten und sind in Muri bei Bern nicht wegzudenken.
- Ein durchlässiges Modell bedingt zwingend ein Oberstufenzentrum.
- Das Modell 2 ist zurzeit das beste Angebot.
- Die Modellfrage kommt zu spät - es gibt aktuell wichtigere Schulentwicklungsprojekte wie beispielsweise die gesicherte Einführung des Lehrplans 21 oder der Umgang mit der Digitalisierung in der Schule im Rahmen eines ICT-Gesamtkonzepts Schule Muri.

Obschon der Gemeinderat einem neuen Schulmodell offen gegenübersteht, kann er den Schlüssen der Schulkommission folgen.

2.5

Fazit

Die Prüfung all dieser zum Teil wegweisenden Fragen wurde umfassend und vertieft durchgeführt und hat dem Gemeinderat und der Schulkommission die notwendigen Entscheidungsgrundlagen geliefert.

Der Gemeinderat erachtet zurzeit das Schulangebot der Gemeinde Muri b. Bern als optimal und insbesondere den Bedürfnissen der Bevölkerung zudenkend. In der Folge erscheinen deshalb kurzfristige Veränderungen weder als zweckdienlich noch als erwünscht. Aufwand und Ertrag stehen in einem Missverhältnis.

Damit verschliesst sich der Gemeinderat aber keineswegs, zu einem späteren Zeitpunkt und unter allenfalls veränderten Parametern die eine oder andere Thematik des Fragekomplexes wieder aufzugreifen.

3

ANTRAG

Gestützt auf die vorangehenden Ausführungen beantragen wir dem Grossen Gemeinderat, folgenden

B e s c h l u s s

zu fassen:

- a) Vom Schlussbericht inkl. erwähnte Beilagen "Vorbericht Prüfung Ganztagesesschule" und "Vorbericht Prüfung Modell Sekundarstufe I" wird Kenntnis genommen.
- b) Das Postulat ist als erledigt abzuschreiben.

Muri bei Bern, 24. Oktober 2016

GEMEINDERAT MURI BEI BERN

Der Präsident: Die Sekretärin:

Thomas Hanke Karin Pulfer

Beilagen:

- Vorbericht Prüfung Ganztagesesschule
- Vorbericht Prüfung Modell Sekundarstufe I